

Geschichte von Liebe und Tod in ungewohntem Gewand

Gothic-Musical „Rappacinis Tochter“ vor nur rund 100 Zuschauern

akü **Soltau**. Kann eine Liebe im Tod wiedervereint werden? Die Wissenschaft meint nein. Aber verklärte Romantiker sind da anderer Überzeugung. Und deshalb gibt es so schöne Musicals wie „Rappacinis Tochter“. Leider vor nur rund 100 Zuschauern spielte die Produktion aus der Nordheide kürzlich in der Aula des Soltauer Gymnasiums.

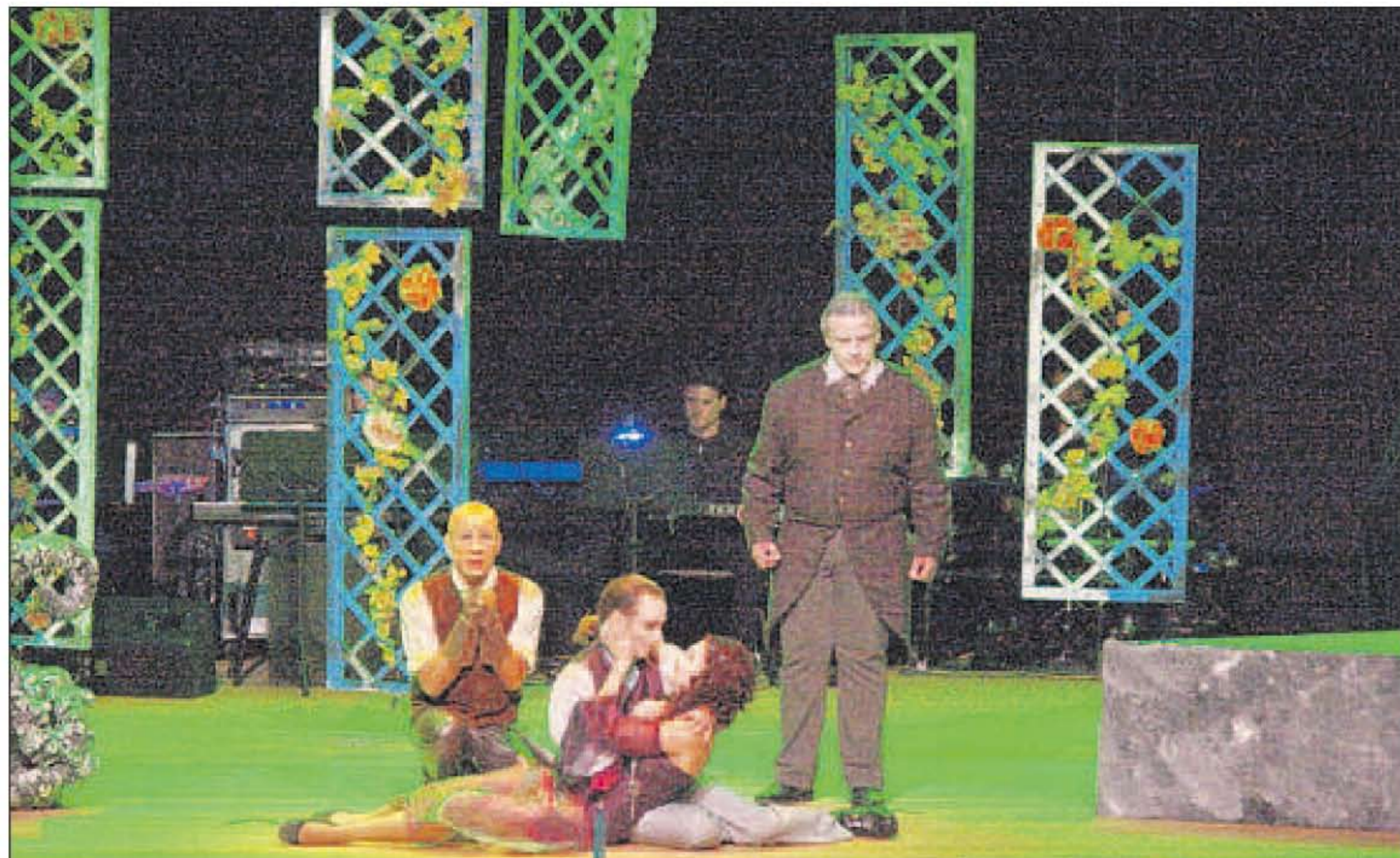
Der junge Giovanni kommt nach Padua, um bei Professor Baglioni, einem Freund seines gestorbenen Vaters, Medizin zu

studieren. Von seinem Zimmer aus kann er in einen geheimnisvollen Garten und darin die Tochter des Forschers Dr. Rappacini sehen. Er verliebt sich in Beatrice, doch entdeckt zu spät, dass sie von ihrem Vater mit einem Elixier am Leben gehalten wird, das auf andere Menschen tödlich wirkt.

Die gothic-nahe Inszenierung hat mit ihren dunklen Elementen ihren besonderen Reiz. Sehr gut unterstrichen wird die Handlung von der Musik der Band Aeternitas, die im Büh-

nenhintergrund spielt.

Schnell wird der Zuschauer von dem Geschehen auf der Bühne gefesselt. Der wohlmeinende Professor Baglioni, der letztlich ebenso versagt wie sein Widersacher Dr. Rappacini, steht in großem Gegensatz zu dessen herrischer Art. Der Gesang der Akteure betont die Charaktere, so auch die zarte und unschuldige Liebe von Giovanni und Beatrice, bis zum bitteren Ende und wird während des gesamten Stückes von Zwischenapplaus unterbrochen.



Kurz bevor sich Giovanni und Beatrice im Tod wieder vereinen, beschwören Dr. Rappacini (links) und Professor Baglioni das Schicksal.

Foto: akü